

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 16

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

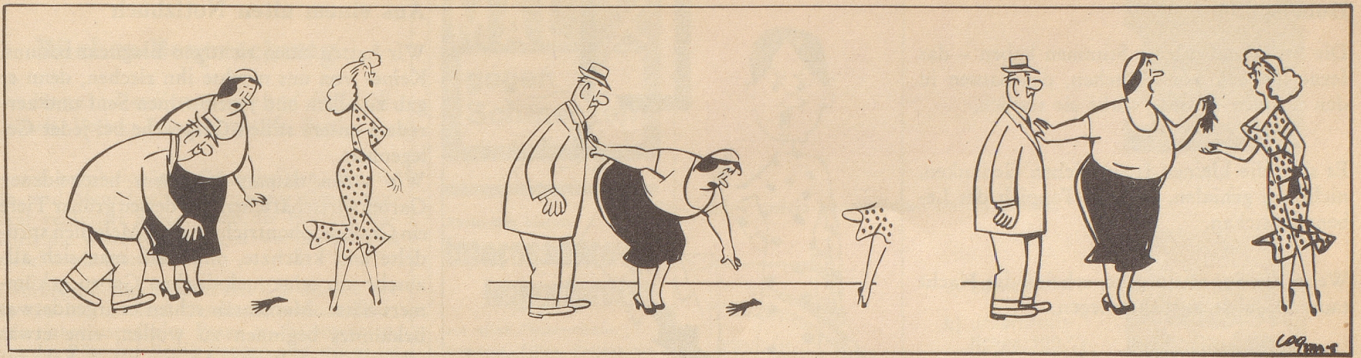
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Splitter

Von Ch. Tschopp

Mancher hat nichts zu sagen; aber nicht einmal das kann er verschweigen.

✕

Die untergehende Sonne verlängert die Schatten aller Dinge (nach dem Besuch eines Altersheimes).

✕

Ob man zur Frucht verblühe oder zum Tod ... das ist der Hauptunterschied.

✕

Nur jene Bäume würden in den Himmel wachsen, die in der Hölle wurzelten.

✕

Berühmt ist nur der, dessen Ruhm die Leute kennen, ohne dessen Werk zu kennen.

✕

Humoristisches Zwinkern wird leicht zum Tic.

✕

Es gefällt ihr, daß sie mir gefällt; aber ich gefalle ihr nicht.

✕

Gewisse Leute kaufen Bücher, wie sie Wohltätigkeitsabzeichen kaufen: Man hat zwar nichts davon; aber man tut doch sichtbarlich etwas für die Kultur.

✕

Helfen ist oft nur eine listige Art, uns zu stören und sich in unsere Angelegenheiten hinein zu mischen.

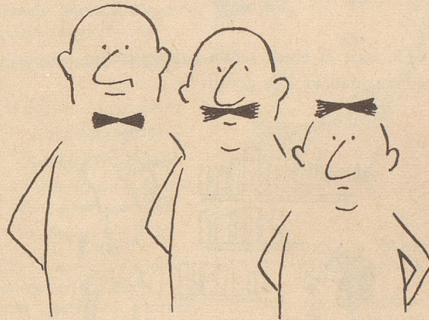
✕

Das höchste Lob gehört dem Helfer, der nur hilft, nicht stört.

✕

Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!? Was tun aber Zehntausende von Zeitungen für Milliarden von Lesern tagtäglich anderes?

Das neue Express-Bufferet
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich



Studer

Meditation

beim Ausfüllen des Steuerzettels:

«Wer weniger angibt, hat mehr vom Leben.»

Mac

«Die Reise zum Mond»

Utopie wird Wirklichkeit, oder:
Von Verne zu Wernher.

bi



Luzern kreiert eine neue Herrenmode

Sprichwörter

Morgenstund ist ungesund; Wer andern eine Grube gräbt, braucht eine Schaufel; Nicht alles was glänzt spürt wie Du den Schmerz; Spiele nicht mit Schießgewehr, denn es fürchtet das Feuer; Gebrannte Kinder haben Kummer und Sorgen; Spinne am Abend, dann hast Du es hinter Dir; Nichts ist so fein gesponnen wie die Wolle, aus der die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich geknüpft werden.

ZU BESUCH

*Mein Freund, ich tu am Abend
dir ganz verschwiegen kund:
Der Träumer gibt es wenig
auf diesem Erdenrund.*

*Vielleicht sind es noch zwanzig,
vielleicht sind wir zu zweien.
Sie werden alt und ranzig –
am End bin ich allein.*

*Ich würde wohl gemieden,
wenn einer dies erfähr.
Ich hätt nicht Ruh noch Frieden,
man wiese mir die Tür.*

*Wir brauchen keinen Träumer
im Jahre des Gewinns.
Ein sträflicher Versäumer
liegt außerhalb des Sinns.*

*Mein Freund, sprich nur von jenen
mit ungebeugtem Grind,
die keinen Traum ersehnen,
doch dafür wirklich sind.*

*Steck mich ins Giebelzimmer,
wenn einer mich verflucht,
weil ich im Sternenschimmer
das alte Lied gesucht.*

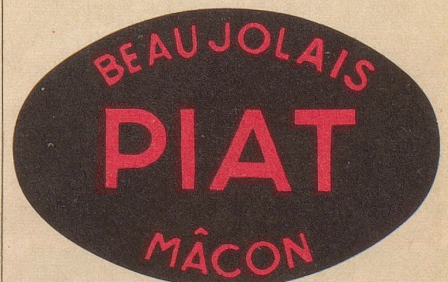
Hans Roelli

Minnesang 1958

Erlauscht in einem Café in Bern

Sie (zum Kommenden): Jetzt warteni grad e Schtung.»

Er (der Kommende): «Potz Cheib.» G Sch



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel